

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 **der Harzer Volksbank eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR Institutssicherungssystem (BVR-ISG) an. Das BVR-ISG ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin, die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzliche genossenschaftliche Sicherungseinrichtung parallel zum BVR-ISG tätig.

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten - unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik - und anhaltenden inländischen Strukturproblemen - wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit - dämpfte die Konjunktur.

Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.

Wie bereits im Vorjahr stabilisierten die Konsumausgaben die Gesamtentwicklung. Dabei legte der Privatkonsum preisbereinigt mit 1,6 % deutlich stärker zu als 2024 (+0,5 %). Besonders für Gesundheit (+3,8 %) wurde mehr Geld ausgegeben als zuvor. In anderen Konsumbereichen wie etwa bei Nahrungsmitteln (+1,0 %) sowie bei Gastronomie und Beherbergungsdienstleistungen (-0,2 %) verlief die Entwicklung jedoch weniger dynamisch. Allgemein dämpften hohe Unsicherheiten über die Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung, schwächere Lohnsteigerungen, das Auslaufen der Inflationsausgleichsprämien und die höheren Sozialversicherungsbeitragssätze die Ausgabenbereitschaft. Verglichen mit dem Privatkonsum expandierten die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates ebenfalls solide, aber mit 1,3 % etwas schwächer.

Das Investitionsklima blieb trübe. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung in der Industrie, der strukturellen Standortchwächen sowie der enormen geo- und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten wurde erneut weniger in Ausrüstungen investiert. Der Rückgang der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen (-1,9 %) fiel gleichwohl schwächer aus als im Vorjahr (-5,4 %). Die Bauinvestitionen verminderten sich ebenfalls weniger deutlich als zuvor (-0,6 % nach -3,4 %). Alles in allem sanken die Bruttoanlageinvestitionen um 0,2 % und übten damit einen minimal negativen Wachstumsimpuls auf das Bruttoinlandsprodukt aus. Dem stand jedoch ein kräftiger Wachstumsimpuls vonseiten der Vorratsveränderungen (+0,7 Prozentpunkte) gegenüber, da viele Unternehmen im Zuge der unerwartet langanhaltenden Nachfrageschwäche offenbar mehr produzierten als sie absetzen konnten.

Der Außenhandel wurde maßgeblich durch die protektionistischere Handelspolitik des US-Präsidenten Donald Trump bestimmt. Bereits im Januar kündigte Trump neue US-Importzölle an. Ab Februar führte er dann Zusatzzölle auf Warenimporte einzelner Staaten sowie verschiedener Produktgruppen – darunter Stahl, Aluminium und Autos – ein, was teilweise handelspolitische Gegenmaßnahmen nach sich zog. Einige dieser Zölle wurden zeitweise ausgesetzt oder nach Abschluss von Handelsabkommen verringert. Insgesamt belastete die unberechenbare US-Handelspolitik den Welthandel spürbar.

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 %).

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Auch die Notenbanken in Kanada und im Vereinigten Königreich senkten im vergangenen Jahr ihre Leitzinsen. Hervorzuheben ist unter den großen Notenbanken die japanische Zentralbank, die angesichts einer sich weiter beschleunigenden Inflation sogar die Zinsen erhöhte – allerdings ausgehend von einem international vergleichsweise niedrigen Niveau.

Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den schrittweisen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt. Die Bestände der APP- und PEPP-Portfolios nahmen kontinuierlich ab, da fällige Anleihen nicht mehr reinvestiert wurden. Zum Jahresende belief sich der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen auf rund 3,7 Billionen EUR.

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,0355 US-Dollar in das Jahr 2025 und tendierte in den ersten Handelswochen eher seitwärts. Die Ankündigungen des deutschen Fiskalpakets im März 2025 und der amerikanische „Befreiungstag“ im April sorgten für eine nachhaltige Aufwertung des Euros. Bis Juli 2025 hielt die Aufwärtsbewegung an, bevor der Euro-US-Dollar-Wechselkurs in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb. Zum Jahresabschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar.

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten.

In diesem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld setzten die 646 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden ihren Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft fort. Im Vergleich zum Vorjahr legte das Kreditgeschäft eine positivere Entwicklung hin.

Die bilanziellen Kundenforderungen nahmen im Geschäftsjahr 2025 um 30 Mrd. EUR auf 827 Mrd. EUR zu (+3,8 %) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (+2,6 % im Jahr 2024). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Auch das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein solides Plus. Es erreichte zum Jahresende 925 Mrd. EUR (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich um 32 Mrd. EUR auf 1.240 Mrd. EUR (+2,7 %).

Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2025 ihre verlässliche Eigenkapitalbasis, die die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik widerspiegelt, weiter gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um 2 Mrd. EUR oder 3,7 % auf 69 Mrd. EUR. Sowohl ein Anstieg der Rücklagen als auch die Erhöhung der Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) leisteten hierzu einen Beitrag. Die Rücklagen legten um 3,3 % auf 50 Mrd. EUR zu, die Geschäftsguthaben wuchsen um 4,8 % auf 19 Mrd. EUR. Angesichts der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten bleibt die stabile Eigenkapitalbasis ein zentraler Pfeiler für die Widerstandsfähigkeit der Genossenschaftsbanken.

Das Kundenverhalten im Bankgeschäft veränderte sich auch im Jahr 2025 weiter spürbar zugunsten digitaler Lösungen. Immer mehr Kundinnen und Kunden nutzten Online- und Mobile-Banking-Angebote für ihre alltäglichen Finanzgeschäfte und setzten verstärkt auf digitale Servicekanäle und Bezahlungsmöglichkeiten. Die Entwicklungen spiegeln den langfristigen Trend hin zu einer stärker digitalen Kundenbetreuung wider. Die weiter voranschreitende Digitalisierung zeigt sich im Ergebnis auch in einem fortwährenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, deren Rückgang sich allerdings im Vergleich zu den Vorjahren merklich verlangsamt hat.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl errechnet sich aus Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme, wobei betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren eliminiert werden, und dient der Bewertung der operativen Ertragskraft. Strategisch streben wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme von über 1,2 % an.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Für den Leistungsindikator Cost Income Ratio hat die Bank einen Zielwert von maximal 60 % festgelegt.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die Kernkapitalquote gemäß CRR. Die Kennzahl dient zur Beurteilung der finanziellen Stabilität. Als Zielgröße strebt die Bank ein Kernkapital in Höhe von mindestens 16,0 % an.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die eine hohe Steuerungs- und Zielrelevanz aufweisen, hat die Bank nicht definiert.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von TEUR 15.773 in 2024 auf TEUR 16.678 in 2025. Damit haben wir außerdem den Planwert von 13.491 TEUR übertroffen. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS betrug 1,4 % und bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres. Sie liegt damit über unserem strategischen Zielwert und über unserem Planwert von 1,2 %. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2025 bei 56,2 % (Vorjahr: 53,3 %) und entwickelte sich damit besser als unser strategischer Zielwert und unser Planwert für 2025 von 60,0 %. Die Kernkapitalquote belief sich auf 15,1 %; eine Verschlechterung von 1,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr (16,5 %) sowie eine Unterschreitung von 0,9 Prozentpunkten gegenüber unserem strategischen Zielwert (16,0 %), aber mit 0,3 Prozentpunkten unter unserem Planwert (15,4 %).

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt insgesamt im Rahmen unserer Erwartungen.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.182.662	1.126.081	56.581	5,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	41.308	49.146	-7.838	-15,9

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen).

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren die gestiegenen Kundeneinlagen.

Die außerbilanziellen Geschäfte haben sich verringert. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	734.770	705.130	29.640	4,2
Wertpapieranlagen	326.472	294.142	32.330	11,0
Forderungen an Kreditinstitute	77.159	84.088	-6.929	-8,2

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft weiter ausgebaut werden. Die Ausweitung lag mit 4,2 % über dem von uns geplanten Niveau von 4,0 %.

Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Größte Branche ist das Dienstleistungsgeschäft mit Schwerpunkt im Grundstücks- und Wohnungswesen.

Die Verringerung bei den Forderungen an Kreditinstitute resultiert aus Liquiditätsabflüssen insbesondere für das Kreditgeschäft.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich geprägt durch die Anlage der nicht im Kundenkreditgeschäft ausgereichten Einlagen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.206	49.201	-1.995	-4,1
Spareinlagen	263.364	262.576	788	0,3
andere Einlagen	718.551	670.009	48.541	7,2

Die Kundenverbindlichkeiten waren durch erhöhte Zuflüsse geprägt. Die Zuflüsse erfolgten aufgrund der positiven Entwicklung des Zinsniveaus bei den höherverzinslichen anderen Einlagen. Die Steigerung der Kundenverbindlichkeiten lag mit 5,3 % über den von uns geplanten Erwartungen von 1,5 %.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	518	482	36	7,4
Vermittlungserträge	3.702	3.649	53	1,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	5.792	5.795	-3	-0,1

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft konnten in diesem Geschäftsjahr auf 10,0 Mio. EUR gesteigert werden. Damit liegen wir unter dem von uns geplanten Wert in Höhe von 11,0 Mio. EUR. Die Vermittlungserträge konnten auch in diesem Geschäftsjahr weiter ausgebaut werden. Die Erträge im Zahlungsverkehr bewegten sich auf dem Vorjahresniveau. Die größten Zuwächse bei den Vermittlungserträgen wurden im Investmentbereich erzielt.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	24.537	22.982	1.555	6,8
Provisionsüberschuss ²⁾	10.242	10.123	119	1,2
Sonstige betriebliche Erträge	741	789	-47	-6,0
Verwaltungsaufwendungen	19.059	17.981	1.078	6,0
a) Personalaufwendungen	10.803	10.187	616	6,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen	7.545	7.213	331	4,6
c) Abschreibungen	711	581	130	22,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	213	349	-136	-38,9
Betriebsergebnis vor Bewertung	16.678	15.773	905	5,7
Bewertungsergebnis ³⁾	-2.485	202	-2.686	*** *
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14.583	15.906	-1.323	-8,3
Steueraufwand	5.422	4.818	604	12,5
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	7.700	9.710	-2.010	-20,7
Jahresüberschuss	1.461	1.378	83	6,0
durchschnittliche Bilanzsumme ⁴⁾	1.176.222	1.099.304	76.918	7,0

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

⁴⁾ Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei täglicher Gewichtung

Der Zinsüberschuss konnte auch in 2025 weiter ausgebaut werden. Die Steigerung resultiert aus der Volumenausweitung im Kreditgeschäft und den gestiegenen Zinsen. Der Zinsüberschuss lag über dem von uns geplanten Wert von 23,3 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss (0,87 % dBS) konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, lag aber unter unserem Planwert von 0,9 % dBS.

Die Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen, liegen aber unter unserer Planung. Der Anstieg bei den Personalkosten resultiert aus der Umsetzung unserer neuen Vergütungsgrundsätze. Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich insbesondere die Kosten für das Rechenzentrum. Hier liegen wir mit 7,5 Mio. EUR leicht unter unserer Planung von 7,6 Mio. EUR.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich insbesondere aufgrund der positiven Entwicklung des Zins- und des Provisionsergebnisses verbessert. Die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme erreichte 1,4 % dBS und lag damit über unserer Planung (1,2 % dBS).

Das Bewertungsergebnis umfasst die Bewertung der Kundenforderungen und der Eigenanlagen.

Das Bewertungsergebnis ist im Wesentlichen von Abschreibungen auf Anteile an verbundene Unternehmen geprägt.

Aus dem guten Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte wieder eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken erfolgen.

Die Steueraufwendungen entfallen auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Aus dem Jahresüberschuss sind eine Dividendenzahlung von 3,0 % und eine über die satzungsmäßige Dotierung hinausgehende Zuführung zu den Rücklagen vorgesehen.

Insgesamt hat sich der Jahresüberschuss positiv entwickelt und liegt über unseren Erwartungen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis für die Liquiditätsausstattung dar. Die bestehende Verbundstruktur unterstützt uns hierbei, die geforderte Diversifikation der Refinanzierungsquellen bzw. des Liquiditätspuffers einzuhalten.

Investitionen

Im Laufe des Jahres 2025 wurden Investitionen in Höhe von 1.950 TEUR in Grundstücke und Gebäude und 1.018 TEUR in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Bank getätigt. Bei den Investitionen in Grundstücke und Gebäude handelt es sich im Wesentlichen um den Umbau der Hauptgeschäftsstelle in Wernigerode. Hier wurde in 2024 eine umfassende Modernisierung begonnen, welche etagenweise umgesetzt wird und sich daher über mehrere Jahre hinzieht. Investitionsschwerpunkt bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung waren Büromöbel, Einbauten im Rahmen der Modernisierung unserer Geschäftsstelle in Thale und Ersatzinvestitionen in die EDV-Technik. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bei den Sachanlagen erkennbar.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2025 einen Wert von mindestens 222 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 250 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven, auch in Form von Bankguthaben, zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gesichert.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme liegt bei 12,1 % und hat sich damit im Vorjahresvergleich um 0,2 Prozentpunkte erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,12 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	142.878	133.387	9.491	7,1
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	138.588	126.538	12.049	9,5
Harte Kernkapitalquote	15,1 %	16,5 %		
Kernkapitalquote	15,1 %	16,5 %		
Gesamtkapitalquote	16,2 %	17,7 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 62,1 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 %-Punkte verringert. Die Kundenforderungen entfallen nahezu hälftig auf wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen sowie auf Unternehmen, wirtschaftlich selbständige Privatpersonen und öffentliche Haushalte.

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des KWG wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2025 gemäß den handelsrechtlichen Vorschriften bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Die Anforderungen des IDW RS BFA 7 zu Pauschalwertberichtigungen haben wir beachtet.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr den vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf das Grundstücks- und Wohnungswesen und den Landwirtschaftssektor sowie das Baugewerbe. Durch die enge Überwachung und Begleitung unserer Kreditnehmer in diesen Branchen halten wir die eingegangenen Risiken für vertretbar.

Die Veränderung der Risikostruktur wird im vierteljährlichen Risikobericht untersucht. Es wird die Auslastung der Limite und die Entwicklung des Kreditportfolios überwacht.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	246.273	218.176	28.098	12,9
Liquiditätsreserve	80.199	75.967	4.232	5,6

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 60,8 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 39,2 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet.

Im Wertpapierbestand (Aktivposten 5) sind zu 97,8 % festverzinsliche und zu 2,2 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten guter Bonität enthalten. Davon entfallen 72.625 TEUR auf öffentliche Emittenten, 105.833 TEUR auf Kreditinstitute und 20.145 TEUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen bzw. europäischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit Nachrangklausel in Höhe von 4,4 Mio. EUR dem Anlagevermögen zugeordnet.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds, welche dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt.

Bei den Wertpapieranlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Sämtliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr sowie zur ursprünglichen Planung, gemessen an der Marktentwicklung, als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, setzte sich, wenn auch mit deutlich verminderter Dynamik, fort. Im Kreditgeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung erreicht.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr erfüllt wurden. Alle erkennbaren akuten Risiken sind durch gebildete Wertberichtigungen abgedeckt. Die latenten Risiken sind durch Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven und den Fonds für allgemeine Bankrisiken abgedeckt.

Im Hinblick auf die Ertragslage hat sich das Ergebnis vor Bewertung (absolut betrachtet) besser als im Vorjahr sowie besser als geplant entwickelt. Aufgrund dessen konnte eine Stärkung der Eigenmittel erfolgen.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Unsere wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen die Kunden- und Eigengeschäfte. Auf Basis der Risikotragfähigkeit der Bank leiten wir hierfür entsprechende Teilstrategien ab.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken, wobei Risiken nur eingegangen werden, sofern sie der Erreichung der festgelegten Unternehmensziele dienen.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem frühzeitig über die Geschäfts- und Risikoentwicklung informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % bei einer Haltedauer von 250 Handelstagen mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) und Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) überwacht. Hierfür haben wir hausintern bei der LCR einen Warnwert von 140 % und einen Mindestwert von 120 % festgelegt. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 250 %. Für die NSFR wurde ein hausinterner Warnwert von 115 % und ein Mindestwert von 105 % definiert. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 125 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz vierteljährlich Stress-Liquiditätsablaufbilanzen erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz und die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, welcher im Berichtszeitraum nicht unterschritten wurde.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 24 Monaten führen wir anhand institutseigener, marktweiter sowie kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und Immobilienrisiko sowie die operationellen Risiken als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Ausfallrisiko im Kundengeschäft und im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Kreditrisiko Beteiligungen.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Institutes kann das Risiko mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten im Investmentgrade.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikoreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundengeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet.

Auf dieser Basis ermittelt sich zum Bilanzstichtag ein kalkulatorisches Kreditrisiko in Höhe von 36.752 TEUR (Limitauslastung 91,9 %). Haupttreiber ist das Kreditrisiko Eigengeschäft mit 14.801 TEUR (Limitauslastung 98,7 %), danach folgen die Kreditrisiken in den Teilbereichen Kundengeschäft (13.035 TEUR, Limitauslastung 86,9 %), Beteiligungen (4.368 TEUR, Limitauslastung 87,4 %), Migration Fonds (3.509 TEUR, Limitauslastung 87,4 %) und Spread Fonds (1.040 TEUR, Limitauslastung 69,3 %). Der Risikoausweis im Kreditrisiko hat sich im Vergleich zum Vorjahreswert (29.978 TEUR) um circa 6.774 TEUR deutlich erhöht.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit sowie einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Die Marktpreisrisiken der Fonds berücksichtigen wir mittels separater Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffern.

Das Marktpreisrisiko der Immobilien in Direktbestand leiten wir auf Basis von Risikokennzahlen der Fondsgesellschaft Union Investment ab.

Als Marktpreisrisiko errechnet sich zum Bilanzstichtag ein Risikowert in Höhe von 54.434 TEUR (Limitauslastung 91,9 %), dieser lag im Vorjahr bei 37.168 TEUR. Der starke Anstieg steht im Zusammenhang mit der Methodenanpassung des Marktrisikomodells Zins. Daraus ergaben sich neue Einstellungen und Parameter, die den Risikowert deutlich erhöhten.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich niedriges Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein hohes Schadenspotenzial aus.

Bezogen auf das Refinanzierungsrisiko ist die Erfüllung der Anforderungen an eine ausreichende Diversifikation der Refinanzierungsquellen durch die bestehenden Verbundstrukturen und deren Möglichkeiten gewährleistet.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite, insbesondere für Einlagen und offene Zusagen im Kundengeschäft, implementiert.

Im Rahmen der Risikoinventur prüfen wir jährlich die Notwendigkeit der Berücksichtigung von Liquiditätsrisiken im Risikotragfähigkeitskonzept.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Einbezug historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads. In der Risikoinventur sind wir zu der Erkenntnis gekommen, dass das Refinanzierungskostenrisiko, aufgrund unseres Passivüberhangs bedingt durch unsere Bilanzstruktur, unbedeutend ist. Somit verzichten wir auf die separate Limitierung der Teilrisikoart im RTF-Konzept. Um das Risiko nicht zu vernachlässigen, berücksichtigen wir es mit als Abzugsposten beim RDP bei den unwesentlichen Risiken.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir operationelle Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich von mittlerer Bedeutung ein. Das Risiko hat eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotenzial.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuzuordnenden Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie durch die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive verwenden wir nicht länger den Basisindikatoransatz für die operationellen Risiken. Wir ermitteln den Wert vierteljährlich auf Basis des Mittelwertes unserer OpRisk-Schäden gemäß Schadensfalldatenbank, erhöht um eine Komponente für den unerwarteten Verlust (10,0 % des erwarteten Verlusts). Der so ermittelte Wert liegt zum Stichtag bei 3.979 TEUR (Limitauslastung 97,1 %) und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (270 TEUR) stark erhöht. Die Ursache für die starke Erhöhung liegt in einer Änderung der Risikomessmethodik. Zum ersten Quartal 2026 werden wir das Verfahren agree21ORM umstellen.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Reputationsrisiko und dem Produktivitätsrisiko, den Nachhaltigkeitsrisiken sowie dem Sachwertrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig sowie anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Konzentrationsrisiken von besonderer Bedeutung stellen dabei der Anteil des Blankovolumens am Kundenkreditvolumen und der Anteil ungedeckter Wertpapiere im Eigengeschäft dar. Im Kundenkreditgeschäft ist die Branche mit den höchsten Blankoanteilen das Grundstücks- und Wohnungswesen. Im Eigengeschäft besteht darüber hinaus eine Branchenkonzentration bei Bankanleihen.

Es werden im Hinblick auf die identifizierten wesentlichen Risiken und Risikokonzentrationen Stresstests durchgeführt. Diese werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Bestandsgefährdende Risiken sind gegenwärtig nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Institutes auch im laufenden Geschäftsjahr gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Auch im Hinblick auf den anhaltenden Russland-Ukraine-Krieg sehen wir bislang keine wesentliche Veränderung der Risikolage für unser Haus.

Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den militärischen Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten. Die finanziellen Auswirkungen des Nahost-Kriegs in Form von gestiegenen Energiekosten und der aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar.

Infolge der aktuell volatilen Märkte beobachten wir eine Stagnation der Generierung neuer Kundeneinlagen. Direkte Auswirkungen auf Kreditrisiken im Kundengeschäft sehen wir aktuell nicht.

Die Beurteilung des Risikos ist aufgrund der derzeit fragilen Lage an den Finanzmärkten mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt. Die Unsicherheiten an den Finanzmärkten werden durch vielschichtige Entwicklungen, insbesondere durch den Nahost-Krieg und weitere geopolitische Spannungen, durch eine Ausweitung internationaler Handelskonflikte und protektionistischer Maßnahmen sowie durch eine wachsende globale Staatsverschuldung, verursacht. Die weitere Entwicklung ist derzeit ungewiss, sodass sie intensiv beobachtet werden muss und abzuwarten bleibt.

Insgesamt hat sich die Summe der Risiken im Berichtszeitraum von 67.416 TEUR im Vorjahr auf 96.661 TEUR zum Jahresultimo stark erhöht (+29.245 TEUR). Die Ursachen hierfür sind in den vorherigen Kapiteln zu den einzelnen Risikoarten erläutert.

Von der Gesamtsumme der Risiken entfallen auf die für unser Haus dominierende Risikoart, die Marktrisiken, 56,3 %. Der Anteil der Kreditrisiken liegt mit 38,0 % deutlich darunter. Der Rest entfällt mit 5,7 % auf die operationellen und Liquiditätsrisiken.

Im Rahmen unserer vierteljährlichen Berichterstattung ergibt sich per 31. Dezember 2025 ein verfügbares Risikodeckungspotenzial in Höhe von 206.081 TEUR. Hiervon werden 3.000 TEUR für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes abgezogen und 18.792 TEUR für die Summe der nicht wesentlichen Risiken aus der Risikoinventur 2025. Von den verbliebenen 184.289 TEUR werden 104.500 TEUR als Risikokapital (Gesamtbanklimit) zur Deckung der Risiken im Normalszenario zur Verfügung gestellt.

Das Gesamtbankrisikolimit wird im Normalszenario mit einer Auslastung von 92,5 % eingehalten.

Chancen

Sollte sich die konjunkturelle Erholung, infolge des von der Politik vorgesehenen Sondervermögens für Infrastruktur sowie der Mehrausgaben für Verteidigung, schneller vollziehen als erwartet, sehen wir Chancen durch eine erhöhte Kreditnachfrage. In diesem Fall ergeben sich aus unserer Sicht auch Chancen zur Steigerung der Provisionserträge.

Des Weiteren ergeben sich beim Ausbleiben einer erwarteten Zinsanhebung, aufgrund deutlich niedriger Inflationsquoten als prognostiziert, Chancen für eine Reduzierung des Zinsaufwands und für geringere zinsinduzierte Kurswertabschreibungen im Bewertungsergebnis bei den zum strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapieren..

D. Prognosebericht

Auf der Grundlage der zum Jahresbeginn erstellten Eckwertplanung erwartet die Bank in absoluten Zahlen für 2026 ein Betriebsergebnis vor Bewertung, das 532,3 TEUR unter dem Niveau des Vorjahres liegt. In Relation zur geplanten durchschnittlichen Bilanzsumme wird ein Wert von 1,27 % prognostiziert. Für den Leistungsindikator Cost Income Ratio prognostiziert die Bank einen Wert von 59,8 %, dieser liegt damit über dem Wert des Vorjahres von 56,2 %. Die Kernkapitalquote wird mit 16,64 % im Vergleich zum Geschäftsjahr 2025 (15,1 %) durch die Gewinndotierungen moderat steigen.

Die Eckwertplanung für das Geschäftsjahr 2026 basiert im Wesentlichen auf folgenden Annahmen:

Den Zinsüberschuss planen wir auf Basis einer Hochrechnung bei konstantem Zinsniveau sowie insbesondere steigendem Geschäftsvolumen im Kundenkreditgeschäft. Hier wird ein Wachstum von rund 3,7 % p.a. angestrebt. Der Zinsüberschuss wird auf Grund eines erhöhten Zinsertrages leicht höher erwartet.

Auf Basis unserer, unter der Annahme konstanter Zinsen, erstellten Planung ergibt sich für das Geschäftsjahr 2026 ein Zinsüberschuss von circa 26,1 Mio. EUR. Sollten die von der DZ BANK AG prognostizierten Zinssenkungen eintreten, bestehen Chancen auf ein insgesamt verbessertes Zinsergebnis in Folge eines eventuell reduzierten Zinsaufwands.

Den Provisionsüberschuss planen wir mit 0,9 % der durchschnittlichen Bilanzsumme etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Der Personalaufwand wird aufgrund von allgemeinen Gehaltssteigerungen sowie geplanter Neueinstellungen merklich steigen.

Beim Sachaufwand planen wir gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von circa 956 TEUR. Dies entspricht einer Gesamtsumme von 8,9 Mio. EUR.

Wir gehen für 2026 von einem Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um circa 3,4 % aus.

Vor dem Hintergrund der steigenden regulatorischen Anforderungen soll unser Eigenkapital gestärkt werden. Hierzu streben wir eine Erhöhung der Mitgliederdurchdringung und ein kontinuierliches Einwerben von Geschäftsguthaben an. Weiterhin wollen wir unser Risikodeckungspotenzial durch Zuführungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken und durch die über die satzungsmäßige Dotierung der offenen Rücklagen hinausgehende Zuführung zu den Rücklagen verbessern.

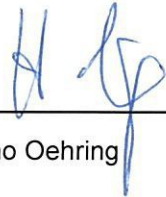
Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2026 - 2030 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft, unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben, derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf.

Die Auswirkungen des Kriegsgeschehens und der damit einhergehenden Entwicklungen an den Energie-, Rohstoff- und Finanzmärkten auf die Geschäftstätigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Kunden sowie auf die Wertentwicklung unserer Eigenanlagen lassen sich noch nicht vollumfänglich abschätzen. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoserechnung zugrunde liegen, als nicht zutreffend erweisen. Insoweit sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.“ Es ist zu erwarten, dass die negativen Auswirkungen für die Wirtschaftsleistung unserer Bank umso stärker sind, je länger der Nahost-Krieg anhält.


Unsere Prognoserechnung inkl. der zugrunde liegenden Annahmen haben wir vor Ausbruch des Nahost-Kriegs erstellt.

Ein möglicher erneuter Anstieg der Inflation birgt erhebliche Risiken für die Erreichung unserer Vertriebsziele sowie für die Einhaltung der Kostenplanung. Treibende Faktoren könnten insbesondere tarifäre Handelskonflikte im Zuge wirtschaftspolitischer Maßnahmen der Trump-Administration sowie steigende Energiekosten infolge des Iran-Konflikts, etwa durch eine mögliche Sperrung der Straße von Hormus, sein.

Der Vorstand:



Heino Oehring



Mathias Koch

